

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 26. Hirschberg, Sonnabend den 2. April 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 26. März. Wie die N. Pr. Z. meldet, ist die päpstliche Approbation der Ernennung des Propstes Beldram zum katholischen Feldpropst bei der preußischen Armee hier eingegangen. Der bisherige Feldpropst Mencke geht als Dompropst nach Münster.

Friedrich Braake war wegen Betheiligung an dem Aufstande zu Solingen und Umgegend von dem Schwurgericht zu Elberfeld nach dem napoleonischen Strafgesetzbuch zum Tode verurtheilt worden, welche Strafe jedoch von Sr. Majestät dem König in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden war. Jetzt hat Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent den Braake begnadigt und ist derselbe aus der Strafanstalt zu Werden entlassen und seiner Familie wiedergegeben worden.

Königsberg, den 26. März. Dem Prediger der hiesigen Dissidentengemeinde, Dr. Rupp, war untersagt worden, den Kindern der Gemeindemitglieder Religionsunterricht zu ertheilen. In Folge einer Vorstellnng des Vorstandes der Gemeinde beim Ministerium ist derselbe nun durch die Regierung benachrichtigt worden, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Minister des Innern die Befugniß des Dr. Rupp, den betreffenden Religionsunterricht zu ertheilen, anerkannt und das bisher bestehende polizeiliche Verbot aufgehoben haben.

Sachsen-Meiningen.

Im Herzogthum Meiningen sind neuerdings Vergiftungen durch Tapeten, welche mit arsenikhaltigen Stoffen gefärbt waren, beobachtet worden. Das herzogliche Staatsministerium macht darauf aufmerksam, daß das zum Anstreichen der Wände und zur Anfertigung der Sammttapeten vielfach gebräuchliche sogenannte Cochenilleroth eine Verbindung der Fernambukfarbe mit arseniksaurer Thonerde ist und sehr gefährlich werden kann.

Hannover.

Hannover, den 24. März. Die neue telegraphische Verbindung mit England über Emden wird am 1. April eröffnet werden. 20 Worte kosten von jeder hannoverischen Station nach jeder englischen 2 Thlr. 20 gGr.

Würtemberg.

Stuttgart, den 20. März. Zu Zablagen hat der Buchdrucker Helgerad 160 Taubstumme zu Setzern ausgebildet und die Druckerei desselben wird von ihnen aufs beste bedient. Der König hat dem Vorsteher der Druckerei der Taubstummen dafür eine goldene Medaille verliehen.

Baiern.

München, den 26. März. Der heutige Schluß des Landtages wich auffallend von der Art ab, wie sonst der Landtag geschlossen zu werden pflegt. Die Schließung wurde weder vom Könige, noch von dem Ministerpräsidenten, sondern vom Staatsrath von Fischer vollzogen. Von den Staatsministern war keiner zugegen. Die Räume rechts und links vom Throne, sonst dicht gefüllt von hohen Beamten und Offizieren, standen leer. Nachdem die Verabschiedung vorgelesen worden war, brachte der Präsident der Reichsräthe dem Könige ein Hoch, in welches die Versammlung laut und kräftig einstimmte.

München, den 28. März. In dem Landtagsabschiede, mit welchem die Kammern geschlossen worden sind, wird gesagt, daß der König mit Schmerz auf die Landtagsverhandlungen, die so sehr alles Maß überschritten hätten, blicke, und schließlich wird des Königs Huld und Gnade versichert. — Der Ministerpräsident v. d. Pforten und sämmtliche Minister haben ihre Entlassung nachgesucht.

Oesterreich.

Wien, den 24. März. Die evangelischen Konsistorien hatten die Aufhebung des § 63 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, nach welchem katholische Priester oder Glieder geistlicher Orden, welche feierliche Gelübde abgelegt haben, auch wenn sie von der katholischen Kirche abfallen, nicht befähigt sind, eine giltige Ehe zu schließen, beantragt; dieselben sind aber von dem Kultusministerium abschläglich beschieden worden.

Wien, den 25. März. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, soll in den letzten Tagen vom Wiener Kabinet

nach Turin eine Note abgegangen sein, welche als das österreichische Ultimatum betrachtet werden darf. In fester und bestimmter Weise soll an Sardinien die Forderung gestellt worden sein, alle österreichischen, modenesischen, toskanischen und anderen Fahnenflüchtigen auszuliefern, seine Armee von den Grenzen zurückzuziehen und auf den Friedensfuß zu setzen, wogegen Oesterreich sich verbindlich mache, in Betreff der im lombardischen Königreiche vorgeschobenen militärischen Kräfte die gleichen Modalitäten sofort eintreten zu lassen. — Im Arsenal zu Venedig wird an Sonn- und Feiertagen gearbeitet. Der Militär-Telegraph, welcher Venedig mit den verschiedenen Forts des ausgedehnten Lagunensystems in Verbindung zu setzen bestimmt ist, befindet sich in Arbeit. Innerhalb Venedigs und längs der Lido wird der Draht über Stangen geführt, durch die Lagunen dagegen wird ein Seekabel gelegt.

Venedig, den 20. März. Die vor einigen Wochen Verhafteten, welche sämmtlich den gebildeten Ständen angehören, wurden einer Militäruntersuchungskommission zur Verfügung gestellt und ihnen die Verleitung des Militärs zum Treubruche zur Last gelegt. Da die Untersuchung keine genügende Beweise zur Aufrechterhaltung dieser Anklage ergab, so sind sie wegen anderer Anklagepunkte dem Civilgericht überwiesen worden.

Venedig, den 23. März. Der 22. März, der Jahrestag, an welchem man 1848 die Republik proklamirte, war bisher von der nach Unruhen strebenden Partei stets mit mehr oder minder ostensibeln Demonstrationen gefeiert worden. Den gespannten Erwartungen für gestern wurde aber eine vollständige Enttäuschung zu Theil, denn der gefürchtete Tag verlief ohne alle Störung.

Niederlande.

Des berühmten Malers van der Werff sogenannte „heilige Familie" ist aus dem Amsterdamer Reichsmuseum gestohlen worden. Der Dieb hat das Gemälde aus dem Rahmen herausgedrückt und eskamotirt. — Nachrichten aus den ostindischen Kolonien melden den Abmarsch der Truppen zur Expedition gegen Boni. Die gegen die Aufrührer in Palembany ausgesandten Truppen machen noch immer vergebliche Anstrengungen, um der Rebellen Herr zu werden. Eine Mörserbatterie beschoß am 6. und 7. Januar die von den Rebellen vertheidigte kleine Festung und die Truppen versuchten dann einen Sturm, der aber völlig abgeschlagen wurde. Man will wissen, daß die Festung nur von 350 M. vertheidigt wird.

Frankreich.

Paris, den 22. März. Mehrere Präfekten erließen scharfe Verordnungen, betreffend die Klubs und Cirkel, worin die Stunde des Schlusses sowohl, als auch die Höhe der Einsätze für erlaubte Spiele festgesetzt. — Die Grubenarbeiter in Epinay hatten, um Lohnerhöhung zu erzwingen, die Arbeit eingestellt und waren mit der Gendarmerie handgemein geworden, so daß zwei Kompagnien Linieninfanterie von Chalons sur Saone requirirt wurden und noch eine dritte nachverlangt werden mußte; letztere kehrte jedoch am folgenden Morgen schon wieder in ihre Standquartiere zurück, da die Arbeiter anfingen sich zu fügen. — Nächstens soll noch eine Sendung verurtheilter Frauenzimmer nach Guyana abgehen. Diese weiblichen Deportirten werden in der kürzlich erst gegründeten Kolonie am Maroni auf der Westseite untergebracht werden. — Die Offiziere, die in Grenzgarnisonen stehen und sich in Paris auf Urlaub aufhalten, haben Befehl erhalten, sofort zu ihren Regimentern zu eilen.

Paris, den 26. März. Graf Cavour wurde um 1 Uhr vom Kaiser empfangen und brachte längere Zeit mit demselben allein zu. — Die vier Kriegsschiffe, die von Toulon nach Algier abgefahren sind, sollen dem Vernehmen nach eine Division kriegsgeübte Truppen abholen. Die sämmtlichen Dampfkanonenboote, die im Bau begriffen sind, werden am Vordertheile mit kugelfesten Panzern versehen, um das dort befindliche Geschütz sicher zu stellen. Diese Fahrzeuge, vollständig bewaffnet und bemannt, werden nur einen Meter tief im Wasser gehen. Das Kaliber der neuen gezogenen Kanonen für die Kanonenboote ist auf 58 angesetzt worden. Man spricht vom Bau zweier neuen, mit Eisen beschlagenen Linienschiffe und dreier neuen Fregatten. Der Kriegsminister läßt 200000 Militäranzüge und in Folge der neuen Bewaffnung 400000 neue Gewehre anfertigen. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums werden die Vorräthe von Waffen, Munition, Uniformen u. s. w., die man neuerdings angeschafft hat, beinahe ausschließlich in Marseille und in Lyon aufgehäuft werden.

Paris, den 27. März. Viel Aufsehen macht die Verhaftung des Vicomte de Beaumont-Vossy, ehemaligen Präfekten der Aisne und Mitglied des Staatsrathes. Er ist angeklagt: 1) Geld empfangen zu haben, um Beamte des Kriegsministeriums zu bestechen, und 2) das ihm zu diesem Zwecke anvertraute Geld unterschlagen zu haben. Nicht weniger Aufsehen macht die Verhaftung eines Beamten des Banquierhauses Rothschild, der angeklagt ist, seinem Prinzipal 100,000 Fr. entwandt zu haben. Vor den Polizeipräfekten geführt, gelang es ihm, sich mit einem Messer in die Brust mehrere lebensgefährliche Wunden beizubringen. — Die Revue über die Armee von Paris, die heute auf dem Marsfelde stattfinden sollte, ist vertagt worden.

Italien.

Toskana. In Livorno wird ein Freiwilligencorps organisirt. Ein Manifest der Bürgerschaft von Livorno fordert das Volk auf, sich ruhig zu verhalten und jeden Konflikt mit dem Militär zu vermeiden.

Turin, den 22. März. Vorgestern machten die Freiwilligen eine prunkhafte Demonstration, woran aber die Bevölkerung keinen Antheil nahm. Garribaldis Legion wächst täglich. Außer dem Freiwilligencorps zu Cuneo werden weitere in Savignano, Mondovi und Chieri errichtet. Garibaldi hat den Eid der Treue abgelegt. Der Militärkommandant hat Befehl erhalten, 1000 Flinten und Patrontaschen an die Freiwilligen in Cuneo abzuliefern. — Der in Genua erscheinende „Movimento" fordert das Volk Piemonts zu einem Guerillakampfe gegen Oesterreich auf. In einem heißblütigen Artikel heißt es: „Leisten wir einen feierlichen Eid, jeden Tag einen Oesterreicher umzubringen" u. s. w.

Neapel, den 19. März. Ihre Majestät der König und die Königin von Preußen werden Ende dieses Monats hier erwartet. Das Hotel d'Angleterre, einer der Gasthöfe an der Riviera Chiaja, mit einer prachtvollen Aussicht auf den Golf und den Vesuv, ist bereits für die Dauer von 3 Wochen gemiethet.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. März. Die Küstenbefestigung Englands wird in aller Stille, aber mit unausgesetztem Eifer fortbetrieben. Die Regierung hat jetzt mit der Südostbahn einen Kontrakt abgeschlossen, kraft dessen diese ohne Verzug eine Zweigbahn bis in das Arsenal von Woolwich zu bauen hat. Durch sie werden aus den Magazinen im Nothfalle eine Menge Geschütze in kürzester Zeit nach allen Punkten

der englischen Seeküste befördert werden können. — Es ist in England gelungen, die Canna (**Oreas Canna**), eine der größten Antilopenarten aus dem südlichen Afrika, zu acclimatisiren. Diese Thiere pflanzen sich leicht fort und die in England geworfenen Jungen werden fetter und stärker, als die aus Afrika eingeführten. Die Canna ist leicht zu zähmen und ihr Fleisch ist schmackhafter als unser Rindfleisch. Im vorigen Jahre schlachtete man eine in Europa geworfene und gezogene Canna, die aber nicht gemästet worden war; sie wog über 1000 Pfd. und lieferte ein äußerst zartes und schmackhaftes Fleisch.

London, den 28. März. Im Oberhause erwiederte Lord Malmesbury auf eine Interpellation, daß Lord Cowley ohne Instructionen, aber mit genauer Kenntniß der französischen Ansichten nach Wien gegangen sei. Cowley fand, daß letztere mit den Ansichten des Grafen Buol theilweise harmonirten, theilweise in Disharmonie standen. Da kam am 18. März der russische Vorschlag zu einem Kongresse, den Frankreich sofort acceptirte. England stellte Bedingungen, welche Rußland annahm. Auch andere Mächte acceptirten den Vorschlag, ohne daß derselbe näher definirt war. Der Kongreß werde Ende April zusammentreten, und nachdem Oesterreich und Sardinien förmlich versprochen, nicht anzugreifen, sei der Friede hoffentlich bleibend. Lord Malmesbury meint, die italienischen Staaten sollten irgendwie vertreten werden. Der Kongreß solle Reformen anempfehlen, nicht anordnen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. März. Bei dem Versuch, die Mannschaft des bei Pagenhof gescheiterten preußischen Schiffes „Urania" aus Memel zu retten, verunglückten 7 russische Schiffer. Die für ihre Hinterbliebenen veranstaltete Sammlung, an der sich auch die kaiserliche Familie betheiligte, hat schon 2000 Rubel ergeben.

Aegypten.

In Wien aus Alexandrien eingegangene Nachrichten vom 20. März melden, daß der Vicekönig von Aegypten das Gesuch des Herrn von Lesseps um Erlaubniß zum Beginn der Arbeiten am Suezkanal abgelehnt habe.

Amerika.

Der schwarze Exkaiser Soulouque soll am 28. Januar in Jamaika gestorben sein.

Asien.

Ostindien. Nach offiziellen Nachrichten aus Kalkutta vom 22. Februar geht die Entwaffnung Audhs ruhig von statten. Bis zum 12. Februar hatte man den Rebellen 378 Kanonen abgenommen und 756 Forts zerstört. Tantia Topi befindet sich mit seinem Corps in der Nähe von Pertaburgh. In Bundelkund ist ein Rebellencorps von den Truppen niedergemacht worden. — Die Begum und Nena Sahib sind noch immer in Nipal. Die Rebellen unter Tantia Topi verbrannten am 19. Februar das südwestlich von Dschirun gelegene Gassunda. Vier Generale, mehrere andere Offiziere und 600 Mann Rebellen haben sich dem Radschah von Bikanir übergeben. Die Truppen des Radschah von Punah griffen am 10. Februar eine Rebellenschaar bei Alove an und brachten derselben eine Niederlage bei. In den Nordwestprovinzen und in Bengalen ist alles ruhig.

Kochinchina. Die Armee von Anam hatte Mitte September wieder ihre alte Stellung eingenommen und begann unweit des Lagers einen Gürtel von kleinen Forts und Redouten um dasselbe herumzuziehen. Um die Ausführung dieser Werke zu hindern, ließ der General mehrere glückliche Ausfälle machen, wobei die Kochinchinesen kräftigen Widerstand leisteten. Sie verloren viele Leute, darunter einen Neffen des Kaisers und mehrere hohe Offiziere, 14 Geschütze und viel Material. Die anamitische Armee hat sich zurückgezogen. Ein Dampfaviso hat von Nanking mehrere spanische Dominikaner gebracht. Im Innern des Landes wurde noch immer aufs grausamste gegen die Christen gewüthet. Die Missionäre werden wie wilde Thiere gehetzt und kommen durch das Schwert ihrer Verfolger oder durch Hunger und Elend um. Nach anderen Berichten soll die Lage der Franzosen nicht zufriedenstellend sein. Die Expedition ist auf größere Hindernisse gestoßen, als man erwartet hatte, und hat mit Krankheiten aller Art zu kämpfen gehabt. Der Neujahrstag wurde mit 3 Begräbnissen gefeiert. Von 1000 Soldaten waren bis zum ersten Januar 110 an Krankheiten gestorben; auch von den Matrosen liegt eine gute Anzahl schon im Grabe. Es fehlt an Arzeneien. Erst jetzt sollen die Soldaten Matratzen und Krankenbetten erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Wirth in Berlin forderte einen Gast auf, sein Schanklokal zu verlassen; der Gast verließ aber das Lokal nicht und der Wirth verklagte denselben wegen Verletzung des Hausrechtes, worauf eine Verurtheilung zu Einem Thaler Geldstrafe erfolgte.

Ein junger adeliger Portepee-Fähndrich, der zu Berlin sein Offiziersexamen gemacht und wohl bestanden hatte, ist seit einigen Wochen auf räthselhafte Weise verschwunden. Er wollte nach der Prüfung seine Mutter zu Greifenberg in Pommern besuchen, ist aber dort nicht angekommen. Alle Nachforschungen nach demselben sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Am 14. März brannten in Kossiedel, Kreis Glogau, bei einem heftigen Winde 12 Possessionen nieder.

Zu Neumarkt hat sich ein allzuzärtliches Liebespaar, ein 18jähriger Barbiergehilfe und ein 18jähriges Mädchen, weil man ihrem Liebesverhältniß Hindernisse in den Weg legte, gemeinschaftlich das Leben genommen. Man fand das Paar im Wasser ertrunken; sie hatten sich fest umschlungen und auf diese Weise eine ewige Vereinigung gesucht, da ihnen zu der irdischen die Aussicht erschwert worden war. Beide werden als ordentliche Personen sehr bedauert.

In Kattowitz versuchte ein Mädchen ihrem untreuen schlafenden Liebhaber den Hals zu durchschneiden, wurde aber durch das Erwachen desselben an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert.

Das Dorf Polnisch-Kessel, Kreis Grünberg, das schon vor einem Jahre zum großen Theil niederbrannte, ist von einem neuen Brandunglück betroffen worden. Am 21. März Abends brach in einer Scheune Feuer aus, das in kurzer Zeit 13 Gehöfte, darunter 7 Bauerhöfe, und außerdem ein Gedingehaus in Asche legte. Die Abgebrannten haben fast alle ihre Getreide- und Futtervorräthe und einige auch ihr Vieh eingebüßt.

In Pablau bei Ratibor geriethen im Wirthshause am 22. März zwei Einwohner in Streit, der dermaßen ausartete, daß der eine dem andern ein Messer in den Unterleib stieß; der Verwundete sank sogleich nieder und starb an der Verblutung.

In Mühlheim a. d. Ruhr hat eine Kuh ein Kalb mit 6 Füßen zur Welt gebracht; das dritte wohlausgebildete Paar Füße befindet sich auf dem Rücken und bewegt sich ebenso wie die Vorderfüße.

Galacz, 15. März. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. traten einige Mörder — dem Vernehmen nach Griechen — in ein Bauernhäuschen auf einer entlegenen Gasse, überfielen die in demselben wohnende harmlose Familie, bestehend aus zwei Männern, einer Frau und zwei Kindern, und ermordeten die fünf Personen durch Messerstiche aufs Grausamste, indem sie ihre Opfer zugleich den Qualen des Feuers preisgaben, worauf sie sich das aus 14 Dukaten bestehende Vermögen der Familie zueigneten und das Haus spurlos verließen. Gestern früh sah man die fünf Opfer zu Boden gestreckt liegen, die Gesichter und andere Körpertheile waren in Asche verwandelt. Die vom Feuer unversehrt gebliebenen Stellen ließen noch deutlich die Messerstiche erkennen. Die Polizeibehörde hat bis zur Stunde den Missethätern nicht auf die Spur kommen können.

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung u. Beschluß.)

„Ich sterbe ruhig; Sie wissen nun das Geheimniß und werden zur Ruhe meiner Seele, da Sie, wie Sie mir gesagt haben, das unglückliche Opfer des Hasses und der Habsucht persönlich kennen, dessen Rechte, selbst, wenn es sein müßte, offen vor der Welt darlegen," sagte Camille noch wenige Stunden vor seinem Tode zu Aurelie.

Die nach des Vicomtes Vater nach Paris gesendeten Eilboten fanden denselben nicht; man erwartete ihn erst in wenigen Tagen daselbst zurück, wo ihm zugleich die Kunde von dem Ableben seines Sohnes mitgetheilt werden sollte. Um die Leiche frischer zu erhalten, hatte man sie in die Gruft gebracht, und hoffte von der scharfen, kalten Luft diese Einwirkung, weshalb man auch den die Treppe bedeckenden Schlußstein nicht eingesetzt hatte.

Im Morgengrauen des nächsten Tages, als wenige Stunden zuvor Heinrich bei seiner Flucht im Dunkeln, blind vor Hast, in das offene Grab hinabgestürzt war, kam der Vicomte auf dem Schlosse an, verzweiflungsvoll über den Verlust seines letzten Sohnes. Mit Fackeln ließ er sich sogleich, von Aurelie begleitet, zu der Leiche Camilles führen, und bei diesem Besuche entdeckte man den am Boden neben dem auf Böcken stehenden Sarge des Verstorbenen bewußtlos seienden Heinrich. Der Vicomte erkannte in dem leichenblassen regungslosen Gesichte desselber seinen durch ihn in den Kerker gestoßenen Neffen, denn der vornehme Herr war es selbst gewesen, der ihn in Mainz, nachdem er den Gesandtschafts-Sekretär durch eine bedeutende Summe gewonnen, im Vorübergehen spöttisch gegrüßt hatte und auch, als Heinrich bewußtlos in den Kerker der Festung gebracht worden, zugegen gewesen war.

Das harte, fühllose Herz des Vicomte wurde durch die Erkenntniß, an der Leiche seines letzten Sohnes Den zu finden, den er verdorben hatte, und welcher doch nun außer ihm der Einzige seines Blutes und seines Namens war, so sehr erschüttert, daß er mit einem lauten Schrei neben ihn nieder auf den Boden sank. Aurelie erkannte Heinrich nicht. Sein von Elend entstaltetes Antlitz und sein trauriges Aeußere machten ihn für sie unkennbar. Der Vicomte ließ ihn ins Schloß bringen; ein Nervenfieber drohte ihn ins Grab zu betten. Seine unverdorbene Jugend und die ihm gespendete Pflege retteten ihn jedoch.

Aurelie hatte dem Vicomte den Brief seines Sohnes gegeben. Nachdem er gelesen, schlug er die Hände vor's Gesicht und verharrte lange Zeit in dieser Stellung der Selbsteinkehr. Dann sagte er zu Aurelie:

„Was sind wir Menschen mit unserer Weisheit gegen die ewige Vorsehung? Beklagen Sie mich nicht um den Tod meines theuren Camille. Ich habe diese Strafe Gottes verdient. Mein Leben war ein nutzloses; böse Leidenschaft war mein Gott geworden; ihr opferte ich Alles, und jetzt — bin ich ein reicher verarmter Vater. Sie kennen den Inhalt dieses Briefes meines armen Camille. Nun, meine Theure, meine Reue hat bereits begonnen; ich bin auf dem Wege, das Böse gut zu machen. Der Arme, den ich an dem Sarge meines letzten mir gebliebenen Sohnes fand, ist der von mir verfolgte und in die Kerkerqual gestoßene einzige Sohn meines Bruders, dasselbe Kind, welches jener armer sächsische Grenadier unter der Kanone liegend fand.

„Heinrich Jeßner!" rief Aurelie erschrocken.

„Diesen Namen führt er nach seinem Pflegevater, sein wahrer Name ist Victor Lyonnet, Vicomte von Saint-Priest, der Erbe des Glanzes einer ruhmreichen Familie und einst — meiner Güter."

VII.

Das verflossene Kriegsjahr 1813 mit seinen blutigen Entscheidungskämpfen hatte aller Orten in Sachsen seine unheilsvollen Spuren zurückgelassen. In Schutt und Trümmer lagen Städte und Dörfer als Zeugnisse der Kriegsgräuel, und Tausende von Familien, die ehedem durch ihren Fleiß im Wohlstand lebten, waren an den Bettelstab gekommen. Auch über Schloß und Dominium Hohenstein war die Kriegsfurie hingezogen und hatte daselbst arg gewüthet. Wie von unsichtbarer Macht geschützt, war das kleine unansehnliche Haus Jeßner's vor dem Schicksale so vieler anderen im Dorfe bewahrt geblieben, obwohl selbst ein Theil des Schlosses in Flammen aufgegangen war. Der alte Jeßner und seine Mutter Salome, beide in der Angst der Zeit zu Greisen geworden, hatten alle die schlimmen Tage mit durchlebt und durchlitten und wenn sie an lauen Sommerabenden des Jahres 1814 mit einander auf der Bank vor dem Hause saßen und von dem überstandenen Elend mit einander redeten, sagte der Alte gewöhnlich: „Mutter, weißt Du was? das Gallepip des Schweizer Leibgarden-Marsches haben wir vollkommen verschluckt; ich meine die schlechten Gallen-, nicht Galatage, wo wir nicht wußten, ob wir am nächsten Tage noch einen Bissen Brod irgend woher kriegen würden. Jetzt liegt mir noch ein Gallepip auf der Seele."

„Unseres Heinrich's Schicksal."

„Ja, Mutter. Ach, mein armer Junge ist alle geworden! Gott verdopple mich und's Tractement! Daß man

(Nebst zwei Beilagen.)

so blutarm ist, wie wir's sind, ist'n Unglück. Hätten wir Geld, könnten wir doch Nachforschungen anstellen, wo er sein Ende gefunden, denn wenn er noch lebte, würde er uns Nachricht von sich gegeben haben."

„Der Herr Schulmeister meint, daß manchmal Leute, wenn sie reich und vornehm werden, von ihren früheren Freunden nichts wissen wollten", bemerkte Frau Salome bei einem solchen Gespräche.

„Schäm' Dich in Deine Seele hinein, alte Marusche, daß Du dem Schulmeister in Bezug auf unsern Jungen wie ein Staarmatz nachplapperst!" schalt der Alte unwillig. „Komm mir nicht wieder so ... so blitzhagelsdumm aus dem Busch gefahren! An meinen Jungen glaube ich. Haubitzenelement! ein Mensch, der so trommeln und exerciren gelernt ... und wie er ein offenes Herz für uns gehabt hat, der ... pfui Teufel, Alte, schäm' Dich! Schäm' Dich, daß Du mir meinen Jungen verdächtigen konntest. Thu' mir was Schlechtes nachsagen, da will ich ruhig dabei bleiben, aber meinen Jungen ..." Der Alte stand auf und ließ sie allein auf der Bank sitzen. Mutter Salome hatte viel an ihm herumzureden, bis sie ihn wieder gut brachte. „Mit solchem Gallepip bleib' mir vom Leibe!" sagte er dann. „Diesmal will ich's noch vergessen!"

Der September war herangekommen; die spärliche Ernte, da die meisten Felder unbebaut liegen geblieben, stand, weil es noch an Obdach für sie fehlte, draußen im Freien. Eines Abends saßen beide Einnehmersleute wieder auf der Bank. Pastors kamen den Weg daher, als wollten sie am Einnehmerhause vorbeigehen. „Wollen der Herr Pastor Ehrwürden mit Frau Liebste spazieren gehen?" fragte Jeßner, höflich das Käppchen von seinem kahlen, mit schneeweißen Flocken umkränzten Haupte ziehend.

„Gute Freunde erwarten, die sich morgen in unserer Dorfkirche von mir trauen lassen wollen," antwortete freundlich der Pastor.

„Aha, deshalb haben Ehrwürden auch die Kirche heute mit grünen Reißern ausschmücken lassen?" fragte Mutter Salome. Der Pastor bejahte und meinte, er wolle mit seiner Frau hier bei ihnen auf der Bank warten, seine guten Freunde müßten ja hier vorüberfahren. So heiter hatte der Einnehmer den Pastor lange nicht gesehen und war nicht wenig überrascht, von ihm mit seiner Frau zu Traumngszeugen und Hochzeitsgästen eingeladen zu werden.

„Ehrwürden sind heute recht gespaßig," entgegnete Jeßner. „Hm, Ihre guten Freunde möchten sich nicht schlecht verwundern über solche armselige Trauungszeugen und Hochzeitsgäste, wie wir Beide sind."

„Arm, ja; aber brav," antwortete der Pastor, Beiden die Hände schüttelnd. „So rechtschaffene Leute, wie Ihr, meine Lieben, zähle ich gern zu meinen Freunden, das ist eine Ehre, deren nicht Alle, und wenn sie noch so reich wären, sich erfreuen können."

„Da kommt ein Jäger die Straße her," bemerkte die Pastorin. Damit war dieser Gesprächsgegenstand unterbrochen. Dem greisen Invaliden zitterten sichtbar die Glieder, als der Jäger in immer schnelleren Schritten dem Hause zueilte und zuletzt einen förmlichen Trab einsetzte, als müsse er zur bestimmten Stunde daselbst eintreffen. Der Anblick jedes Jägers war für den Alten eine ihm an's Herz gehende Erinnerung an seinen Heinrich. Noch einige zwanzig Schritte vom Einnehmerhause entfernt, schrie der Jäger aus voller Brust: „Vater Jeßner! Mutter Salome!" und sprang in großen Sätzen heran, vor ihnen an der Bank niedersinkend und sie in seine Arme schließend.

Die beiden greisen Leute fanden bei dieser Wiedersehensfreude keine Worte. Mit Mühe brachte der Alte den Ausruf: „Mein herzlieber Junge!" heraus; dann lag er ihm wie ohnmächtig in den Armen, und Mutter Salome stammelte unter Thränen: „Das ist für mich alte Frau zuviel Glück!" Und wie die Sturmgewalt dieser freudigen Ueberraschung nachließ, die aufgeregten Empfindungen sich milderten und Heinrich sagte: „Vater, ich bin gerade noch das, was ich gewesen, kein Haar anders! Mit der vornehmen Herkunft ist diesmal nichts; ein Anderer ist der verlorene Sohn der Familie des Vicomtes von Saint-Priest ... ich muß als Jägerbursche mir das Brod verdienen ..." da rief der greise Invalid jubelnd: „Gott verdopple mich und's Tractement! Da sind wir ja wieder eine Compagnie, wie ehedem, Compagnie Habenichts und Sohn. Na, daß wir wieder zusammen sind, ist mehr werth, als alles Gut und Geld; wir verhungern deshalb nicht. Du jägerst, ich nehm' ein und Gott wird weiter helfen. Aber jetzt herein in die Stube. Mutter, heute soll's bügelhoch gehen; Küche und Keller müssen herhalten ... Corporal Jeßner hat seinen Sohn wieder und da muß gejubelt werden, wenn auch der letzte Dreier springt."

„Unsere Freunde!" rief der Pastor.

„Will ihnen aussteigen helfen!" mit den Worten rannte Heinrich hinaus.

„Mein Seel', er ist derselbe, wie früher, immer hülfreich bei der Hand," lachte Jeßner, und Mutter Salome, am Fenster stehend, schlug vor Erstaunen die Hände zusammen und rief: „Das sind ja schrecklich vornehme Leute, die da aussteigen! Wollen denn die in unser Stübel kommen?"

Drei Damen und ein alter Herr traten, von Heinrich geführt und von zwei Dienern in Livree gefolgt, wirklich ein in das ärmliche Häuschen.

„Na nu, na nu! Ist denn unser Häusel ein Schloß geworden?" fragte der greise Invalid, starr und steif beim Anblick dieses Besuches, und Mutter Salome fuhr in aller Eile mit der Schürze über die rohen Holzschemel unter dem Angstrufe: „Jeses, wie's bei uns aussieht!"

Hatte schon bei Heinrichs Wiedersehen die Freude so hohe Wellen geschlagen, daß Jeßner und seine Frau fast kein Wort hervorbringen konnten, so machte die ihnen jetzt werdende Ueberraschung sie vollkommen sprachunfähig; denn Heinrich kündigte die vornehmen Fremden als den alten Herrn Vicomte, die Frau Vicomtesse, seine Mutter, Madame Monterau, die vor einem halben Jahre Wittwe

geworden und ihr Hotel verkauft hatte, als die frühere Mademoiselle Goutard, und Fräulein Aurelie, Baronesse von Schier, als seine Braut an. Das kleine arme Einnehmerhäuschen war zum Tempel des Glücks, der Freude verwandelt.

Am anderen Tage in der Mittagsstunde läuteten die Kirchenglocken zur Trauung des jungen Herrn Vicomte Victor Lyonnet von Saint-Priest mit Fräulein Aurelie von Schier. Nur an hohen Festtagen hatte man die Kirche so überfüllt gesehen, wie heute. War es denn nicht merkwürdig, daß mitten unter so hohen, vornehmen Personen ein greiser sächsischer Invalid in seiner abgetragenen Uniform und seine Frau in ihrem dürftigen Sonntagstaate als Haupt-Figuren erschienen! Wie ein Lauffeuer war es auch im Dorfe herumgekommen, daß der junge Vicomte das Dominium Hohenstein gekauft habe, und mit seiner Gemahlin theils hier, theils in Frankreich auf den Saint-Priest'schen Familiengütern sich aufhalten werde, sein greiser, braver Pflegevater aber den Einnehmer-Posten abgeben und mit seiner Frau die letzten Lebenstage als Aufseher über das Dominum auf dem Schlosse in Ruhe verleben solle. Wie der ehrwürdige Pastor nach gehaltener, wahrhaft aus dem Herzen kommender Traurede die Hände der Liebenden zusammen gefügt und den Segen gesprochen hatte, ertönte, auf Heinrichs Anordnung, das kühne, freudige Luther-Lied:

„Ein' feste Burg ist unser Gott 2c."

in gewaltigen, zum Herzen dringenden Orgelklängen, von Posaunenschall unterstützt, und die Gemeinde mischte ihre Stimmen ein, daß der herrliche Choral wie ein klingender Strom das kleine Gotteshaus durchbrauste.

„Mein Lied . . . mein heiliges Schlachtenlied!" stammelte weinend der alte Jeßner, in tiefster Seele ergriffen . . . „Gott segne meinen Kanonenjungen!"

Ein paar Erzählungen aus der Hirschberger Gnadenkirche.

(Fortsetzung.)

2. Die Kirchen-Musik.

Wie sich durch höhere Schickung gar oft zum Edlen das Gute findet, so war auch zu jener Zeit bei allhiesiger evangelischer Gnadenkirche zum Kreuz Christi ein Cantor, Namens Teuchert, angestellt, der nicht minder als sein wackerer Kollege Kuhnt ein gar tüchtiger Mann in seinem Fache war, und durch die würdigen und herrlichen Kirchenmusiken, welche er zur Aufführung brachte, nicht wenig zur Erbauung der Gemeinde, zu einer vermehrten Liebe zum Gotteshause und zu einem eifrigen Kirchenbesuch und kirchlichen Leben beitrug. Gleichwie ein frommer Prediger durch die Macht des Glaubens, der in seinem Herzen lebendig geworden, redet, so war es der kindliche aufrichtige Glaube im Herzen dieses Mannes, vermöge dessen er in der erhabenen Sprache, der Tonkunst, die ja unter allerlei Volk, von allen Gemüthern verstanden wird, das Lob des Herrn verkündete, dem er mit ganzer Seele ergeben war.

Mit scheuer Ehrfurcht blickte mein Knabenauge zu unserm Kantor auf, wenn er in der Kirchenmusik arbeitete, daß ihm der Schweiß von der Stirne lief. Er war ein sehr lieber Mann. Seine Chor-Schüler sowohl, wie seine Musiker hatten heiligen Respekt und tyrannische Furcht vor seinem Kommando, aber er war auch der Mann danach, und wenn er am ersten Adventsonntage den Chor von Tag aufführte: „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch" — so zuckte es uns in allen Gliedern hinunterzulaufen, und die schweren Kirchenthüren angelweit aufzuthun, „damit der König der Ehren einziehe."

Derselbe Mann aber konnte die Seelen seiner Zuhörer auch zur mildesten Wehmuth stimmen, wenn er am Charfreitag die große Passions-Musik von Bach zur Aufführung brachte. — Wir wußten es alle, er und sein ganzes Haus nahmen aus reiner ungeheuchelter Herzensandacht an diesem Tage weder einen Bissen noch einen Tropfen zu sich, und in der feierlichsten, ernstesten Stimmung, welche ihren tiefen Eindruck auf uns Schüler nie verfehlte, betrat er an diesem Tage das Musik-Chor, und begann seine geweihte Thätigkeit. Wenn er dann an die Brustlehne trat, und nach dem prachtvollen Chore aus Cdur mit seinem wehmüthigen Bariton unter Fagott-Begleitung ein Solo

„Er wird mir seine Rechte geben
und wird mir sagen: du bist mein"

sang, dann stand gar manchem seiner Zuhörer die Thräne der Rührung im Auge, und die Ueberzeugung im Herzen, daß der Herr, für den der wackere Cantor heut in tiefer Andacht gefastet, gebetet und gesungen, dereinst zu ihm auch sagen werde: „Du bist mein."

Recht gern pflegte er auch das Glaubensbekenntniß, ein sogenanntes Credo aufzuführen, welches ebenfalls den tiefsten, nachhaltigsten Eindruck machte. Es war eine höchst eigenthümliche Composition, deren Autor eigentlich unbekannt war, man erzählte sich, daß ein Kunstfreund dieselbe von einer Reise in das südliche Deutschland mitgebracht, und unserm Cantor die Partitur verehrt habe. Der volle Chor der Sänger begann dabei ohne alle Instrumente, nur von den 4 Posaunen begleitet die Durchführung der Glaubensworte in Ddur in langen gehaltenen Noten eines Paläſtrina'schen Chorales, und die ernsten Töne dieses Gesanges ergriffen mit heiligen Schauern die Seele, als in der ersten langen Cadenz nach den Worten: „Wir glauben an einen Gott" die Pauke mit wirbelndem Donner einfiel, es war als ob Er, den wir eben im heiligen Gesange bekannt hatten, von oben aus der unermeßlichen Dämmerung des Himmels sein Amen dazu gesprochen hätte.

Wie helle Blitze fuhren dann die mächtigen Harmonien bei den Worten: „den Schöpfer Himmels und der Erden" — von dem schauerlichen Gewitter der Pauken begleitet — durch die hehre Kirche daher; als aber die Worte kamen: „und an einen Herrn Jesum Christum" — und nur das leiseste Pianissimo den heiligen Namen hauchte, da beugten sich unwillkührlich die unzählbaren Häupter der versammelten Gläubigen, wie vom sanften Winde ein fruchtschweres Aehrenfeld sich beugt und wallt. Das war Musik des Himmels, die drang tief in die Herzen, das bestätigten uns die nassen, verklärten Blicke unserer Zuhörer.

Aber nun ergriffen die Musiker ihre Geigen und Flöten, und andere Instrumente. Ein Andante aus Gdur beruhigte den erregten Sturm der Seele, und unter zarter Begleitung des Violoncello sang eine Sopranstimme die Worte des heiligen Bekenntnisses wie der Erlöser vom Himmel gestiegen, und zum Heil der Menschheit ein Mensch geworden sei — und wie der Duft aus einem blühenden Frühlingsgarten, wehte beseeligend die sanfte Trost-Arie hernieder, und die Seele ahnte die Wonnen des verlorenen Paradieses.

Da riefen die Posaunen wieder in ernstem Choral mit erschütternden Weisen zu neuem Schmerz, und der Chor sang die Worte: „gelitten, gekreuzigt, gestorben für uns — und begraben." Im leisen Hauche tiefer Trauer erstarben die letzten Töne, der letzte tiefste Baß der Orgel verhallte auch. Es ward eine feierliche Stille, ergreifend, als sollte unser Herz gleichfalls stille stehen — da erhob sich wie ein gewaltiger Wind die den Todesbann zersprengende Auferstehung mit dem ohne alle Instrumentalbegleitung, im stärksten Unisono nach alter Kirchenweise verkündenden Chorus:

und er ist auferstanden am
dritten Tage!

Ein heller Trompetenstoß schmetterte, und in unendlichem Jubel wirbelte der hehre Lobgesang weiter, und ging endlich in eine erhebende Fuge über, und schloß mit den Worten:

und ein ewiges Leben, Amen!

Aber die tröstenden Töne, welche dieses Leben der seligen Ewigkeit aussprachen, verloren sich in einem immer leiser werdenden Piano. Es war, als ob mit raschem Geisterschritt sich alles entfernen wolle in die unbekannten Fluren jener überirdischen Welt. Alle Blasinstrumente erstarben, und bei dem letzten choralmäßigen Hauche: Amen! Amen! hörte man nur noch das geisterhafte Wandeln der Bässe pizzicato und die einzelnen fernen Schläge der Pauke. — Wir aber, die wir mitgewirkt oder zugehört hatten, standen wie verzückt, als gehörten wir diesem Leben nicht mehr an, und immer wieder klangen die ernsten heiligen Töne, die wir angehört, in unserer Seele wieder, und aus wahrhaft andächtigem Herzen sprachen wir die Worte des Glaubensbekenntnisses, die uns so eben gesungen worden waren. — Das ist die Macht der heiligen Musik, die aus gläubigem Herzen entquollen zum Glauben und zur Anbetung fortreißt.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

2289. Gestern Abend ³/₄9 Uhr wurde unter Gottes gnädigem Beistande mein theures Weib, **Marie geb. Ulbrich,** zwar schwer, aber doch glücklich von einem muntern Mädchen entbunden.

O. Krause, Pastor.

Neudorf am Gröditzberge, den 27. März 1859.

Todesfall-Anzeige.

2322. Den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, verschied unser geliebter Sohn William in dem Alter von 2 Jahren und 8 Tagen an der Bräune.

Wer das geliebte Kind kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Michaelis Cohn und Frau.

Hirschberg, den 31. März 1859.

2292. Todes-Anzeige.

Heute Abend ½9 Uhr entschlief zu einem bessern Leben meine geliebte Frau, **Louise Auguste Ottilie** geb. **Abend,** in dem blühenden Alter von 24 Jahren 5 Mon. 14 Tagen. Wer die im Herrn Entschlafene gekannt, wird meinen tiefen Schmerz ermessen können. Dies zur Nachricht Allen von nah und fern, welche die Entschlafene gekannt und liebevoll entgegen kamen. Hirschberg, den 28. März 1859.

Herrmann Rabitsch, Schlossermeister, nebst Kind.

2274. Todes-Anzeige.

Am 22. Mai 1857 starb die Frau des Kantor und Lehrer Herrn Bartsch zu Lerchenborn, alt 36 Jahr. Am 27. März 1858 starb die älteste Tochter Elisabeth im 16ten Lebensjahr und am 3. März d. J. starb die zweite Tochter Mathilde, alt 15 Jahr, und am 20. desselben Monats starb der Kantor und Lehrer Herr Bartsch, alt 40 Jahr, an Schwindsucht. Sanft und selig ruht Vater, Mutter und zwei Töchter. Dies Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend.

Lerchenborn, den 27. März 1859. Warmuth.

2315. **Denkmal der Liebe**
am einjährigen Todestage eines theuren Entschlafenen,
des Strumpfmacher-Meisters

Carl Heinrich Reichelt,

gestorben am 4. April 1858, alt 42 Jahr.

Wohl blicket hoffend unser Herz
Auf Frühlingspracht und Blüthe,
Doch weckt er auch den tiefen Schmerz
Im einsamen Gemüthe;
Ein braver Gatte, Bruder, Sohn
Sank in das Grab so frühe schon!

Dein Leben war ein reges Müh'n,
Viel Gutes hier zu gründen;
Für Andrer Wohl war stets Dein Sinn
Im Sterben noch zu finden.
Du sahest in der Deinen Glück
Zufriedenheit und eignes Glück!

Doch seit des großen Gärtners Hand
Dir Deine Anna knickte,
Zu pflanzen Sie in bess'res Land,
Die zarte Blume pflückte,
Nagt schon in Dir des Grames Weh',
Du eilt'st Ihr nach zur Siegeshöh'!

Nun ruh'st Du schon bei Ihr ein Jahr
In stiller dunkler Kammer,
Hörst nicht vom greisen Elternpaar,
Auch nicht der Gattin Jammer;
Vom Sternendom blickt Ihr herab,
O bringt uns Trost bei Eurem Grab!

Bald oder spät wird uns der Hauch
Des kalten Todes strecken,
Und dieses Leibes Hülle auch
Ein Grabeshügel decken;
Dann einet uns auf jenen Höh'n,
Wie Christus spricht: Ein Wiederseh'n!

Friedeberg a/Q., den 4. April 1859.

Die trauernden Eltern.

*

2320. **Zur wehmuthsvollen Erinnerung**
an

weil. juv. Georg Bernhard Robert Alde,

gestorben am 21. März 1859 als Gymnasiast zu Zittau.

Noch strahlte Dir, o Freund, des Lebens Morgen,
Auf Deiner Wange glühte noch das Roth
Der jugendlichen Freude, da — verborgen
Dir selbst und uns — naht sich Dir schon der Tod.

Rasch schneidet er den Faden Deines Lebens,
Das kurz vorher so schön noch blühte, ab.
Der Kreis der Freunde wartet Dein vergebens,
Denn Deines Geistes Hülle deckt das Grab. —

Doch hat kein Zufall Dich von uns genommen;
Der Herr, der Dir Dein Ziel vor aller Zeit
Gesteckt, er rief Dich ab von hier; gekommen
Bist Du nun zu der frohen Ewigkeit. —

So schlaf' denn wohl und ruh' in kühler Erde!
Ruh' sanft, in's finstre, tiefe Grab gesenkt,
Bis einst des ew'gen Vaters mächtig Werde
Dir neues, bessres, ew'ges Leben schenkt. —

Schlägt dann auch einstens unsre Abschiedsstunde,
So wissen wir nichts mehr von Trennungsschmerz.
Vereint zum neuen, schönern Freundschaftsbunde,
Freut bei dem Herrn sich ewig unser Herz.

Einige seiner Jugendfreunde
in Meffersdorf und Wigandsthal.

2304. **Nachruf am Grabe**
des zu früh verblichenen hoffnungsvollen Knaben

Wilhelm Werner,

Sohn des Kretschambesitzers Herrn **Werner** zu Stonsdorf.
Er starb zum größten Schmerze seiner Eltern den 24. März 1859 in dem zarten Alter von 5 Jahren 4 Monaten und einem Tage.

Aus dem Kreise derer, die Dich liebten,
Riß Dich unerbittlich schnell der Tod,
Führte Dich aus diesem Erdenleben
Hin zu jenem schönern Morgenroth.

Reines Herzens, wie Dich Gott gegeben,
Reif zur Ernte in der Zeit der Saat,
Schiedest Du aus diesem Pilgerleben
Und betratst den dunklen Todespfad!

Du hast zwar das beste Theil erwählet,
Freuden, die die Welt nicht geben kann,
Doch es stehn gebeugt an Deinem Grabe,
Blicken Tröstung suchend, himmelan,

Eltern, Brüder, Freunde und Verwandte,
Weinen Schmerzensthränen auf Dein Grab,
Denn es sank mit der entseelten Hülle
Ein geliebtes gutes Kind hinab.

Tiefer Trauer weilt an Deinem Grabe,
Wehmuth hallt im öden Elternhaus,
Und die Freundschaft spricht, als letzte Gabe
Ihren Schmerz in diesem Nachruf aus!

Gewidmet von einigen Freunden in Voigtsdorf.

2338. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage unsers unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Ernst Heinrich Scholtz,

Sohn des Bauergutsbesitzers Gottlob Scholtz zu Groß-Rackwitz bei Löwenberg. Er starb fern den Seinen am 1. April 1858 am Unterleibstyphus zu Posen, als Soldat im Leib-Husaren-Regiment, in dem blühenden Alter von 22 Jahren 9 Monaten.

Freitag in der Nacht bekamen wir vom Herrn Assistenzarzt aus dem Lazareth zu Posen ein Eilschreiben, worin er uns im Namen unsers Sohnes ersuchte, ihn noch einmal zu besuchen, worauf ich mich Sonnabend Nachmittags auf die Bahn setzte, in der Hoffnung, ihn noch lebend wiederzusehen. Sonntag, als den 4. April Vormittags kam ich nach Posen, und als ich vor Posen von der Bahn abstieg, traf ich zwei Husaren, die ich gleich fragte, ob sie nicht den Husar Ernst Scholtz kennten? Da bekam ich zur Antwort: Der ist todt. — Tiefgebeugt setzte ich meinen Weg bis nach Posen fort, worauf ich bei dem Sergeant Heintze nähere Auskunft bekam. Ich erhielt durch denselben von dem Herrn Rittmeister die Erlaubniß, meinen Sohn noch einmal zu sehen. Von dem Unteroffizier Springer wurde mir die Todtenkammer im Lazareth noch einmal geöffnet; es war dies ein sehr trauriger Anblick für mich. — Sonntag, als den heiligen Ostertag, Nachmittags um drei Uhr wurde die Hülle meines Sohnes vom Herrn Rittmeister, den Herren Unteroffizieren und Sergeanten, welche ihn alle wegen seines guten Betragens sehr liebten, nebst der Schwadron bis auf den Kirchhof in stiller tiefer Theilnahme zu seiner Ruhestätte begleitet, wo er von seinen Kameraden in seine Ruhekammer gesenkt wurde. Nun wurde das Lied: Jesus, meine Zuversicht gesungen; darauf erfolgte von dem Herrn Prediger eine sehr schöne Trauerrede nebst Einsegnung. Hierauf wurde sein Grab verlassen, und er schläft und schlummert dort im kühlen Sande.

So stand ich nun zu deinen Füßen
Und wehmuthsvoll blickt'st du mich an,
Doch konnt' ich noch die Freud' genießen,
Daß mir dein Haus ward aufgethan.

Ich faßte deine kalte Hand
Am stillen Ostermorgen,
Gott führte dich in's Heimathland,
Und du bist ohne Sorgen.

So schlafe, schlumm're, ruhe wohl
In deiner stillen Gruft,
Du, unser treugeliebter Sohn,
Bis dich Jehova ruft!

Gewidmet von seinen tiefttraurigen Eltern u. Geschwistern.
Ferdinand Scholtz.
Ernestine Scholtz.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr Peiper (vom 3. bis 9. April 1859).

Am Sonntage Lätare: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag nach Lätare.
Fastenpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. D. 27. März. Herr Gustav Reinhold Schol, Stubenmaler, mit Henriette Louise Johnscher.

Geboren.

Hirschberg. D. 25. Febr. Die Ehefrau des Seilermstr. u. Musikunternehmer Hrn. Schier e. T., Ida Louise Emma Martha. — D. 3. März. Die Gattin des Lehrers und Regens chori Herrn Groß e. T., todtgeb. — D. 22. Frau Feilenhauer Neugebauer aus Goldberg e. S., Carl Friedrich Leberecht.

Grunau. D. 3. März. Frau Bauergutsbes. Kindler e. T., Friederike Ernestine. — D. 6. Frau Inw. Friedrich e. T., Anna Maria.

Kunnersdorf. D. 25. März. Frau Maurer Kahl e. S., welcher starb.

Straupitz. D. 18. März. Frau Maurer Menzel e. S., Carl Wilhelm Heinrich.

Schildau. D. 11. März. Frau Dominial-Viehschleußer Wittig e. S., Reinhold Oswald Emil.

Bolkenhain. D. 5. März. Frau Hausbes. Winkler e. S. — D. 15. Frau Inw. Werbs zu Schweinhaus e. S. — D. 17. Frau des herrschaftl. Vogt Donick zu Wiesau e. T. — D. 20. Frau Drechslermstr. u. Handelsmann Gohl e. S. — D. 21. Frau Inw. Häder zu Ober-Wolmsdorf e. S. — D. 26. Frau Lehnstellbesitzer Müssig zu Schönthälchen e. T.

Schmiedeberg. D. 16. März. Frau Zimmerges. Kahl in Hohenwiese e. S. — D. 23. Frau Grenzaufseher Hierse-mann in Arnsberg e. S. — D. 25. Frau Bäcker Besser in Hohenwiese e. T., todtgeb.

Schönau. D. 7. März. Frau Müllermstr. und Hausbes. Helfer e. T., Bertha Laura.

Greiffenberg. D. 28. Febr. Frau Bäckermstr. Liebig e. T., Marie Auguste, welche den 18. März starb.

Greiffenst. Neundorf. D. 10. März. Frau Schneider u. Häusler Gottwald e. S., Friedrich Gustav.

Stöckicht. D. 9. März. Frau Gärtner Berner e. S., Friedrich Oswald. — Frau Häusler u. Maurer Rösler e. T., Johanne Henriette.

Landeshut. D. 15. März. Frau Bauergutsbes. Fischer zu Johnsdorf e. S. — D. 18. Frau Schmiedemstr. Ludwig e. S. — D. 20. Frau Inwohner Grunz in Krausendorf e. T. — D. 23. Frau Freihäusler Drescher in Leppersdorf e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 24. März. Johanne geb. Völke, Ehefr. des Hausbes. u. vorm. Gastwirth Hrn. Scholz, 47 J. 7 M. 14 T. — D. 26. Georg Julius Benno, S. des Haus- und Ackerbesitzer Herrn Rabitsch, 7 M. 26 T. — D. 28. Louise Auguste Ottilie geb. Abend, Ehefrau des Schlossermstr. Hrn. Rabitsch, 24 J. 5 M. 13 T. — D. 29. Emma Auguste Clara, T. des Tischlermstr. Hrn. Böhm, 8 M. 3 T.

Kunnersdorf. D. 25. März. Joh. Rosine geb. Meißner, Wittwe des verst. Inw. Wolf, 71 J. 2 M. — Sohn des Maurer Kahl, 2 T. — D. 27. Carl Ernst, S. des Häusler Kambach, 7 M. 19 T.

Straupitz. D. 26. März. Igfr. Joh. Friederike, zweite T. des Häusler u. Weber Borrmann, 18 J. 11 M. 23 T.

Schmiedeberg. D. 15. März. Clara Hulda Bertha Mathilde, T. des Gerichts-Büreau-Assistenten Hrn. Mentzel, 6 M. 5 T. — Joh. Benj. Lachmann, Häusler u. Schneider in Hohenwiese, 57 J. 11 M. 12 T. — D. 17. Ernst Wilh., S. des Böttchermstr. Ludwig in Buschvorwerk, 11 M. 25 T.

Greiffenberg. D. 13. März. Carl Friedrich, S. des Töpfermstr. Räder jun., 16 T. — D. 18. Der Bleichermstr. Florian Herrmann, 42 J. 8 M. — D. 29. Joh. Dorothea geb. Seibt, Ehefrau des Weißgerber-Oberältesten Hrn. Friedrich Brückner, 70 J. 5 M.

Goldentraum. D. 8. März. Ernst Wilh., jüngster S. des Haus- u. Ackerbes. T. W. Hänisch, 2 M.

Bolkenhain. D. 9. März. Der Untersuchungsgefangene Johann Ehrenfr. Müssig, sonst Inw. zu Ober-Baumgarten, 52 J. 5 M. 12 T. — D. 15. Marie Pauline Emilie, T. des Inw. Conrad zu Röhrsdorf, 4 J. 6 M. 25 T. — D. 26. Der Wittwer u. Auszügler Joh. Gottfr. Kirchner zu Georgenthal, 67 J. 3 M.

Landeshut. D. 24. März. Carl Eduard Julius, S. des Schuhmachermstr. Krug, 5 W. — D. 26. Pauline Rosalie, T. des Kohlhändler Geisler zu N.-Zieder, 1 J. 3 M. 22 T.

Brandschaden.

Mittwoch den 23. März, Abends 10 Uhr, brannte das Wirthshaus in Ober-Alt-Schönau ab.

Theater-Repertoir.

Sonntag den 3. April. Auf vieles Verlangen:

Berlin, das Volk, wie es weint und lacht.

Characterbild in 5 Akten. — Mehrfacher Aufforderung zufolge Montag den 4. April: **Hans Jürge.** Schauspiel in 2 Akten. Hierzu: **Pietsch vorm Gericht.**

Conradi.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 5. April c., **zum Benefiz** für **E.** und **W. Bauer**, zum Erstenmal:

Dr. Peschke, oder: Kleine Herren.

Posse von Kalisch. Musik von Conradi. — Vorher: **Ein glücklicher Familien-Vater.** Lustspiel in drei Akten von Görner.

Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum ganz ergebenst zu dieser Vorstellung einzuladen.

Emilie und Wilhelm Bauer.

2279. Gymnasium zu Hirschberg den 29. März 1859.
Für Diejenigen, welche zu Ostern d. J. Kinder oder Pflegebefohlne auf unser evangelisches Gymnasium zu bringen beabsichtigen, mache ich bekannt, daß die Erfordernisse zur Aufnahme in die Sexta folgende sind:
1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, Kenntniß der Redetheile und des einfachen Satzes, Fertigkeit im orthographischen Schreiben,
2) einige Fertigkeit etwas Dictirtes leserlich und reinlich nachzuschreiben,
3) praktische Geläufigkeit in den vier Species mit unbenannten Zahlen,
4) elementare Kenntniß der Geographie, namentlich Europa's,
5) Bekanntschaft mit den Geschichten des alten Testaments und mit dem Leben Jesu.
Der Termin der Aufnahmeprüfung ist Montag vor Ostern (d. 18. April) früh um neun Uhr. Die Anmeldungen neuer Schüler anzunehmen werde ich schon jetzt in der Regel Mittags zwischen 1 und 2 Uhr in meiner Wohnung bereit sein. Die Anmeldung Auswärtiger kann schriftlich unter Einreichung der Tauf- und Schulzeugnisse geschehen. Für entfernter Wohnende, die am 18. k. M. zu erscheinen verhindert sein möchten, bin ich bereit einen Prüfungstermin auf den Tag vor dem Beginn des neuen Schuljahrs, Montag den 2ten Mai, anzusetzen.
Insbesondere mache ich noch darauf aufmerksam, daß zur Wahl der Wohnung für auswärtige Schüler nach § 21 unserer Schulgesetze meine ausdrückliche Genehmigung einzuholen ist.
Dr. Dietrich, Director.

Der neue Cursus in meiner Anstalt beginnt Dienstag den 2. Mai; Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen entgegen zu nehmen, sowie dieselben zu prüfen, werde ich am Montag den 4. April, Donnerstag den 7. April, Montag den 11. April und Donnerstag den 14. April, Nachmittags von 4—5 Uhr, bereit sein. Pauline v. Gayette.
Hirschberg, den 30. März 1859. [2299.]

2346.
Unterrichts = Anzeige.

In meine Schulanstalt, Stockgasse Nr. 124, werden zum Beginn des neuen Lehr-Cursus, welcher Montag den 2. Mai stattfindet, Knaben mit und ohne Vorkenntnisse zur Vorbereitung für Gymnasien und Real-Schulen, für das Cadetten-Corps und für das bürgerliche Leben überhaupt aufgenommen.
Auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne meinem nunmehr erweiterten Pensionat anvertrauen wollen, in welchem dieselben neben körperlicher und geistiger Ausbildung die gewissenhafteste Beaufsichtigung und Pflege genießen, ertheile ich auf diesfällige Fragen alsbald bestimmt Auskunft.
Hirschberg, im April 1859. **Gustav Schmidt.**

Ausstellung und Verloosung

im Interesse der hiesigen Gnadenkirche
im Saale zu den 3 Bergen hierselbst.

1) Ausstellung der Verloosungsgegenstände:
den 3. April c. Nachmittags 3 — 4 Uhr,
den 4. bis 7 April früh 10—12 und Nachm. 2—4 Uhr.
Eintrittsgeld à Person nach Belieben, mindestens 1 Sgr.
2) Verloosung den 8. April c. von Nachmittags 1 Uhr ab.
Hirschberg, den 27. März 1859.
Das Comitee.

Stundenplan

der hiesigen Fortbildungs-Schule für Gewerbetreibende, im Sommersemester 1859:

II. Klasse:
1) Dienstag 7½—8½ Uhr Abends Rechnen.
8½—9½ Uhr Abends Deutsch u. Schreiben.
2) Mittwoch 7½—9½ Uhr Abends Zeichnen.

I. Klasse:
3) Donnerstag 7½—8½ Uhr Abends Naturkunde, Physik und Chemie.
8½—9½ U. Ab. deutsche Sprache u. Styl.
4) Freitag 7½—8½ U. Ab. Geometrie.
8½—9½ U. Ab. Arithmetik.

I. und II Klasse kombinirt:
5) Sonnabend 8—10 U. Ab. Gesang.

II. Klasse:
6) Sonntag 1—3 U. Nachmittags Zeichnen.

I. Klasse:
7) und 8) desgl. Zeichnen 1—3 U. Nachm. in 2 Abtheil.

Unterricht von No. 1 bis 6 in der 3ten, No. 7 in der 2ten und No. 8 in der 1sten Knabenklasse hiesiger evangelischen Stadtschule.
Beginn des Unterrichts Dienstag den 5. April 1859.
Die Aufnahmescheine sind von nächstem Freitag ab von Seiten der Schüler bei dem Pedell Negro im Schulgebäude abzuholen.
Wer in der ersten Unterrichtsstunde ohne Entschuldigung fehlt, findet später nicht mehr Aufnahme.
Hirschberg, den 27. März 1859.
Der Schul-Vorstand.

Hirschberg-Schönauer Zweig-Verein für das Wohl der arb. Klassen.

Sonntag den 3. April c., Nachmittags 3 Uhr:
„General-Versammlung im Gasthof zu den drei Bergen in Hirschberg.“

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden.
2. Referat der Section I wegen der errichteten Sammelkasse.
3. Referat der Section III wegen der Fortbildungsschule.
4. Verschiedene Eingänge.
Der Vorstand. [2188.

---

z. h. Q. d. 4. IV. h. 5. Instr. III. Conf. u. W.

z. M. a. H. d. 7. IV. h. 5. Instr. Conf. u. W.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2330. Da die jährlichen Kram- und Viehmärkte zu Ostern zeither Dienstags und Mittwochs nach dem heiligen Ostertage hierselbst stattgefunden haben, so wollen wir hiermit nicht unterlassen, das den Handel treibende und die Märkte besuchende Publikum noch besonders davon in Kenntniß zu setzen, **daß der dießjährige Oster-Krammarkt Mittwoch den 27sten und der Viehmarkt Donnerstag den 28. April hierselbst abgehalten werden wird.**
Schönau, den 28. März 1859.
Der Magistrat.

2269. Auf der Waffenkammer des Magistrats ist noch eine Parthie wenig getragener Helme mit Schuppenketten, neuer Patrontaschen, Leibkuppel mit Schlössern und Troddeln zum Verkauf. Darauf Reflektirende wollen sich an den Magistrats-Journalist Welsch wenden, welcher die nähere Auskunft ertheilen wird.

Görlitz, den 23. März 1859.

Der Magistrat.

---

333. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Geschwistern Barchewitz gehörige Grundstück No. 359 hierselbst, Wohnhaus, resp. große Remise, abgeschätzt auf 3105 rtl. 18 sgr. 4 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll, bezüglich des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Barchewitz, am

4. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Schmiedeberg, den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

2276. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreisgericht zu Striegau.

Die dem George Friedrich Jäger gehörige sub Nr. 13 (alte Nr. 5) des Hypothekenbuches zu Schweinz belegene Freigärtnerstelle nebst Garten, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 485 rtl. 10 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. Juli 1859, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Striegau, den 17. März 1859.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

2283. **Bekanntmachung.**

Folgende zum Nachlasse des Bauer Carl Bernhard Menzel gehörige Grundstücke:

a) das Halbbauergut Nr. 141 zu Schadewalde, taxirt auf 3397 rtl. 15 sgr.,

b) die Waldparcelle Nr. 94 zu Mittel-Gerlachsheim, taxirt auf 30 rtl.,

sollen am 13. April c., Nachmittags 5 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Marklissa in der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Lauban, den 28. März 1859.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2347. **Auction.**

Montag den 18. und Dienstag den 19. April d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in dem lichte Burggasse Nr. 213 hierselbst gelegenen Hause des verstorbenen Uhrmacher Wende dessen Mobiliarnachlaß, bestehend in Meubles, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, circa 50 Stück Wand-, Tisch- und Taschenuhren, Uhrmacher-Handwerkszeug — worunter ein Räderschneidezeug, ein Steigrad-Schneidezeug, eine Steigradabgleichmaschine, Uhrgläser und anderer Vorrath — gegen baare Zahlung versteigern.

Das Handwerkzeug kommt am Dienstage Vormittags vor.

Hirschberg, den 30. März 1859.

Tschampel, als ger. Auct.-Commissarius.

2086. **Auktion.**

Montag, den 4ten April früh von 9 Uhr an werden in dem Hause Nro. 438 in Nieder-Schmiedeberg Meubles und Hausgeräth, als: 1 Stock-Uhr, 1 Schreibsekretär, einige Kleiderschränke, Commoden, 2 Sopha's, Polsterstühle, 1 Wäschspinde, 2 Glasschränke, Tische, Spiegel, Bilder, 1 Mangel, 1 großer Tafel-Tisch, 2 Backtübel, 1 Gemüsekasten, 1 Ladentisch, 1 gußeiserner Ofen, 200 Pfund alte eiserne Gewichte, 1 große Waage, 1 Brett-Radwer, 1 Trage-Radwer, 2 Krauthobel, Kasten, Siebe, Spinnräder und verschiedenes Hausgeräth; ferner mehrere Kleidungsstücke, Schlittendecken, Pferdedecken und 2 rohe Wagendecken freiwillig gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Schmiedeberg, im März 1859. C. Knippel.

2237 **Verkauf von Brettklötzern.**

Mittwoch d. 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Ober-Kretscham hierselbst aus den Reichsgräflich zu Stolberg'schen Forstrevieren, wo die qu. Klötzer in Rollen in nachbenannten Distrikten liegen:

1. Im Vorwerksbusche 200,
2. „ Antonienwalde 150 und
3. „ Nieder-Forste 150 Stück weiche Klötzer

an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Reussendorf bei Landeshut, den 24. März 1859.

Becker, Oberförster.

2232. **Auktion.**

In Folge des Ablebens meines Vaters werde ich am 5. April, von Vormittag 10 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Röhrsdorf folgende Gegenstände öffentlich und an den Meistbietenden gegen baldige baare Bezahlung verkaufen, als: 3 Wirthschaftswagen, Schlitten, Ackergeräth, Schmiede-Handwerkszeug, worunter ein Ambos, ein sehr starker Sperrhaken, Meubles und Hausgeräthe, männliche Kleidungsstücke, etwas Betten, ein großer, gut gehaltener Leierkasten mit zwei Walzen, circa 100 Ctnr. gutes Wiesenheu, 10—15 Schock Schütten- und Gebundstroh, Kartoffeln, desgl. eine Drechselbank mit Handwerkszeug und eine Hobelbank. Friedeberg a. Q., den 27. März 1859.

Traugott Heinze.

2280. **Verkauf oder Verpacht.**

Ein Specerei-Geschäft mit lebhaftem Verkehr in einer Mittelstadt Schlesiens ist zu Johanni d. J. anderweitig zu verpachten oder auch zu verkaufen. Raum zur Erweiterung des Geschäfts wäre auch vorhanden. Wo? sagt d. Exped. d. Boten.

2307. **Pacht-Gesuch.**

Ein solider, zahlungsfähiger Geschäftsmann sucht baldigst eine frequente Gastwirthschaft zu pachten und ersucht ernste Offerten unter Adresse: **A. Z., poste restante Löwenberg**, zu senden.

2263. **Zu verpachten.**

Der in meinem Hause, Stockgasse No. 127 vis-a-vis dem Theater, befindliche Conditoreiladen, nebst Backstube, Wohnstube und Zubehör, ist von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten.

Hirschberg, den 28. März 1859. N. Cuontz.

2352. **Verpachtungs-Anzeige.**

In der Nähe der Kreisstadt Löwenberg, an der Chaussee nach Greiffenberg belegen, ist eine freundliche und geräumige Wohnung mit großem Hofraum, welche sich ihrer schönen Lage wegen für einen Stellmacher vorzüglich eignet und das Bedürfniß eines Solchen vorhanden, welcher sehr gute Nahrung haben würde, ist unter billigen Bedingungen sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe der Fleischermeister Franz Baumert zu Löwenberg.

2312. **Zu verpachten**

ist eine Schmiede und kann bald bezogen werden. Das Nähere bei Chr. Hoffmann in Gieshübel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2282. Allen Freunden und Bekannten, denen ich mich persönlich zu empfehlen behindert sah, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Hirschberg. **F. W. Kronmeyer.**

2336. Die Schlesische Zeitung ist billig mitzulesen.
Commissionair G. Meyer.

2350. Dem Herrn Kattun-Verleger Morche in Alt-Gebhardsdorf wünscht zu seinem heutigen Geburtstage des Himmels reichsten Segen — **ein alter Freund.**

Bleichwaaren-Besorgung.

Seit circa 10 Jahren im Besitz des rühmlichst bekannten, **von Herrn F. W. Beer 25 Jahre mit bestem Erfolg geführten Bleich- und Wirkgeschäfts**, erlaube ich mir hiermit wiederum bei Beginn der Bleichzeit ergebenst anzuzeigen, daß nachgenannte Herren alle Arten Bleichwaaren in **Leinwand, Taschentüchern, Tisch- und Handtücherzeugen, Garn und Zwirn** für mich übernehmen und solche nach erlangter **vollkommen schöner, unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wieder zurückliefern. Die Annahme von Bleichwaaren schließt in den Einlieferungsorten für **Garn und Zwirn Mitte Juli**, für **Leinwand 2c. Anfangs August.** — Wie zeither, lasse ich auch auf Wunsch der Einlieferer Leinwand, Taschentücher, Damast und Schachwitz in allen Dessins, Längen und Breiten weben. — Die eingelieferten Waaren sind im Hause, auf den Bleichen und Mangeln gegen Feuersgefahr versichert und leiste für jeden Bleichschaden Ersatz.

Bei Versicherung prompt-solidester Bedienung und schneller Rücksendung läßt mich auch in diesem Jahre das langjährige Bestehen dieses Geschäfts, große Zusendungen erwarten.

Hirschberg in Schlesien, im März 1859.

Eduard Schwantke.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Bunzlau	Herr	A. Ritter.	In Lüben	Herr	C. W. Thies.
„ Bolkenhain	„	A. G. Wolf.	„ Leubus	„	J. A. Prager.
„ Fraustadt	„	F. Prüfer.	„ Liegnitz	„	Ernst Haase.
„ Frankenstein	Herren	Pschöp & Sohn.	„ Löwenberg	„	Eduard Langer.
„ Freistadt	Herr	Ew. Jul. Franke.	„ Langenbielau	„	Robert Zobel.
„ Freiburg	„	Ed. Brause.	„ Lauban	„	Rob. Ollendorf.
„ Goldberg	„	Heinr. Lamprecht.	„ Maltsch a. O.	„	G. A. Lantzke.
„ Grünberg	„	C. F. Eitner.	„ Neumarkt	„	C. L. Steinberg.
„ Guhrau	„	Th. Schilling.	„ Neusalz	„	Ed. Wiesner.
„ Görlitz	Frau	J. C. Gäbel.	„ Parchwitz	„	J. John.
„ Gr.-Glogau	Herr	Gustav Reichel.	„ Polkwitz	„	C. A. Jonemann.
„ Haynau	Frau	Sophie Warmuth.	„ Schönau	„	Friedr. Menzel.
„ Jauer	Herr	H. W. Schubert.	„ Steinau a. O.	„	C. A. Langsch.
„ Jauer	„	O. Werscheck.	„ Striegau	„	F. Bohmelt.
„ Kostenblut	„	A. Bräuer.	„ Waldenburg	„	Factor G. Domel.

2260. Zwei Knaben, welche zu Ostern das Gymnasium besuchen wollen, können unter soliden Bedingungen bei einer anständigen Familie Pension finden. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

2118 **Schul- u. Pensions-Anzeige.**

In dem hiesigen Töchter-Institut, über dessen Angelegenheiten ich mündlich und schriftlich gern nähere Auskunft gebe, können zu Ostern wieder einige Töchter aufgenommen werden. — Die hierauf Bezug nehmenden Eltern und Vormünder mache ich zugleich auf die hiesige Pensions-Anstalt der Fräulein Kiesel aufmerksam, mit der Zusicherung, daß den anvertrauten Töchtern eine gewissenhafte, christliche Erziehung zu Theil, daß neben der Uebung in der französischen Sprache auch, nach Wunsche, Unterricht in der englischen Sprache ertheilt wird, und daß auch Kinder vom vierten Jahre an in dieser Anstalt aufgenommen werden und wahrhaft mütterliche Pflege erhalten.

Sollten Eltern geneigt sein, ihre Söhne zur Vorbildung für den bürgerlichen Lebensberuf oder für das Gymnasium der hiesigen evang. lat. Stadtschule anzuvertrauen, so finden diese in meiner Pensions-Anstalt für dieselben noch freundliche Aufnahme. — Anmeldung für erwähnte Anstalten werden noch vor Ostern erbeten.

Goldberg, den 23. März 1859.

Basler, Conrector.

2300. **Anzeige.**

Dem geehrten Publikum in der Stadt und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich das

Material-Waaren-Geschäft des Herrn August Halbsguth

hierselbst übernommen, dasselbe aber nicht im entferntesten eine Aenderung erleidet, sondern wie bisher in demselben Umfange und unter Leitung desselben fortbetrieben wird.

Durch direkte und gute Beziehungen bin ich im Stande, den geehrten Abnehmern reelle Waaren und solide Preise zuzusichern; empfehle daher mein Material-Waaren-Geschäft der gütigen Beachtung.

Jauer, im März 1859. C. E. Kiesewalter.

2325. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, warne ich ernstlich vor jedem unbefugten Fischen und Krebsen ohne meine Erlaubniß. Boberröhrsdorf und Langenau.

E. Peschel, herrschaftlicher Fischereipächter.

2337. Durch Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts vom 18. März ist der Stellenbesitzer Johann Paier, Nr. 43 zu Erdmannsdorf, für „blödsinnig" erklärt worden. Als Curator des ꝛc. Paier mache ich solches bekannt, damit Niemand, wie bisher geschehen, demselben borge, welches niemals anerkannt werden kann.

Erdmannsdorf, den 31. März 1859.

Andreas Lechner.

2233. **Widerruf!**

Die Warnung meinem Sohne Heinrich Gottlieb Mildner weder Gegenstände noch Geld zu borgen, ist nicht auf mein Verlangen in Nr. 22 des Boten a. d. Riesengebirge aufgenommen worden und kann nur von jemand herkommen, welcher besser thäte sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern; den Lohn für diese Verleumdung mag das Gesetz bestimmen. Der Großgärtner Gottlieb Mildner.

Alt-Gebhardsdorf, den 20. März 1859.

2298. **Bleichwaaren**

aller Art übernimmt auch dieses Jahr auf eine gute Rasenbleiche R. Seidel in Bolkenhain.

Verkaufs-Anzeigen.

2239. Ein massives Eckhaus an der großen Kirchstraße in Jauer, mit vier erblichen Bieren, enthaltend: 6 Stuben, 3 Alkoven, 3 Küchen, große Kammer-Räumlichkeiten, ein Verkaufsgewölbe nebst hinterem Lokal und sehr gute Keller im Vorderhause, und eine geräumige, helle Tischler-Werkstätte im Hinterhause, steht zum Verkauf. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

2321 **Bauerguts-Verkauf.**

Veränderungshalber beabsichtige ich mein Bauergut Nr. 34 zu Matzdorf bei Spiller für den festen Kaufpreis von 7000 rtl. zu verkaufen. Dasselbe liegt in ungetrennter Fläche und hat an Aeckern, Wiesen und Busch einen Inhalt von circa 130 Scheffel Breslauer Maß. Auch können 2- oder 3000 rtl. darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich beim unterzeichneten Besitzer melden.

Matzdorf, den 30. März 1859.

August Kittelmann.

2332. Ich beabsichtige mein zu Ober-Voigtsdorf, im besten Bauzustande, mit großem Grasegarten, befindliches Haus aus freier Hand zu verkaufen; wozu ich einen Termin in demselben auf den 10. April festsetze.

Die halbe Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

B. Besser.

2293. Ein nahe an der Stadt gelegenes, massives, zweistöckiges Haus mit Gewölbe, Stallung, Remise u. Scheuer, nebst 16 Scheffel Acker und 4 Morgen Wiese, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim

Sattlermstr. J. Umlauf in Landeshut.

2088 **Verkauf aus freier Hand.**

Die in Nieder-Petersdorf, nahe bei Hermsdorf u. K. belegene, sogenannte Storchbleiche, bisher in unausgesetztem Betriebe, nebst 5 Morgen 77 Quadratruthen Bleichplan, ist mit oder auch ohne Bleichinventar zu verkaufen. Dieselbe würde, da sie am Zackenflusse liegt, auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe, sowie für Naturfreunde, wegen ihrer angenehmen Lage, zu einer ländlichen Besitzung sich eignen. Ueber die näheren Kaufbedingungen und zu leistende Anzahlung giebt Auskunft der Portraitmaler

Hirschberg, den 20. März 1859. **Fr. Troll.**

Eine Freistelle, eine Meile von Bolkenhain, massiv, in gutem Bauzustande, mit 30 Morgen Acker, Wiese und Busch, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain. [2296.

1989. Ein Restbauergut mit circa 40 Morg. Land und 3 Gebäuden, eine Stunde von Lauban entfernt, ist Veränderung halber sofort zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann auf der Nahrung stehen bleiben.

Auch können verschiedene andere städtische und ländliche Grundstücke zum Ankauf nachgewiesen werden. Nähere Auskunft durch

J. A. Börner,
Agent und Commissionair.

Lauban.

2218. Meine Reststelle sub Nr. 12 zu Oelse bei Freiburg, wozu 26 Morgen guter Acker nebst großem Obstgarten gehören, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, und können sich ernstliche Selbstkäufer bei mir melden.

Gottlieb Prasse,
Kretschambesitzer in Gräben bei Striegau.

1914. Einen Gasthof, massiv gebaut, 4 Etagen hoch und höchst rentabel, in dem von vielen Tausend Fremden besuchten Dresden, weiset zum Preise von 15,000 Thlrn. bei geringer Anzahlung als verkäuflich nach

der f. Gutspächter C. Hübner zu Löwenberg.

2303. **Eine Landwirthschaft,**
eine halbe Meile von Liegnitz, mit 15 Morgen gutem Acker, großem schönen Obstgarten, sowie sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude massiv und in ganz gutem Bauzustande; mit todtem und lebendem Inventarium, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst.
Gerichtsscholz Willenberg in Hummel bei Liegnitz.

2224. **Für Sattler.**
Bäuche und Hälse von Blankleder offerirt
Liegnitz. J. H. Friedländer.

2339.

Die so schnell vergriffenen **Tyroler Jagdhüte** sind wieder eingetroffen, dies zur gütigen Beachtung. **F. Schliebener.**

2334.

Neuen Rigaer Leinsaamen
empfiehlt unter Garantie der Aechtheit billigst **F. Pücher.**

2323.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich **Dienstag den 5. April c.**
unter der Firma **Wilhelm Friedemann**
meine neu eingerichtete
Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Taback- und Cigarren-Handlung
am hiesigen Orte eröffne, welche ich hierdurch zur geneigten Beachtung bestens empfehle.
Mein stetes Streben wird dahin gerichtet sein, durch strengste Reellität das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.
Hermdorf u. K. im April 1859.
Wilhelm Friedemann.

2340.

Das Neueste in Sonnenschirmen, En tout cas und Knickern
empfiehlt **F. Schliebener.**

2234. Gute Breslauer Kernseife ist stets zu haben bei L. Erler in Bolkenhain.

2302. Von einer nicht unbedeutenden Dauermehlmühle und Brodbäckerei ist mir der Verkauf von Mehl und Brod am hiesigen Orte übergeben worden. Die Qualität als auch die Preise dieser Artikel dürften gewiß Jedermann befriedigen; daher empfiehlt dieselben von heute ab in kleineren wie in allen beliebigen größeren Partien
Jauer, im März 1859. C. C. Kiesewalter.

2317. Eine noch in gutem Zustande befindliche Tuchpresse, nebst einer amerikanischen Tuchscheermaschine, steht aus freier Hand bei mir zu verkaufen.
Naumburg a. Q., den 30. März 1859.
Die verw. Tuchscheer C. Kinzel.

2295. In dem Pfarrbusche zu Alt-Röhrsdorf (Kreis Bolkenhain) sind von jetzt ab Nutz-, Bau- und Brennhölzer durch Unterzeichneten zu verkaufen.
Scharffenberg.

*

2308 **Landwirthschaftliches.**

Den geehrten Herren Landwirthen mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Herrn Kaufmann Wilhelm Hanke in Löwenberg in Schles. ein Commissions-Lager von

echtem Peru-Guano

übertragen und denselben ermächtigt habe, davon zu vorgeschriebenem billigen Preis unter Garantie für die Echtheit und unverfälschte gesunde Beschaffenheit des Guano zu verkaufen.

Dresden im März 1859.

Oeconomierath C. Geyer.

Wagenhemmen, gut gearbeitet,
Eiserne Achsen, complett,
Eiserne Schaufeln und **Grabeisen**
empfiehlt **G. S. Salut** in Hohenfriedeberg.

2203. 20 Sack gute Saat-Gerste und 10 Schock gutes Roggen-Schüttenstroh sind auf dem Gute Nr. 108 zu Schmiedeberg zum Verkauf.

1858r. Gesundheits-Aepfelwein

ohne Sprit [1986.

in vorzüglicher Güte empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum, so wie den Herren Doctoren zu **Kuren**, à Flasche 4 sgr. — in Gebinden und an Wiederverkäufer billiger. — Aufträge werden schnell ausgeführt.

Hirschberg. Carl Sam. Haeusler.

2081. Bei dem Dom. Schildau stehen 20 St. Ferkel von der bekannten großen Race zum Verkauf.

2251. Verkaufsanzeige.

Durch Veränderung werden mir folgende Gegenstände entbehrlich:

1) ein fast noch ganz neuer Beutelkasten mit zwei dazu eingerichteten Beuteln nach neuester Konstruktion;
2) ein ebenfalls noch neuer Vorkasten;
3) ein neuer Dreiangel;
4) zwei sehr gute deutsche Steine, ein Zittauer Läufer und ein Lang'nauer Boden.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden beim Müllermeister Scholz in der Obermühle zu Hirschberg.

2217. 30 Ctr. gutes Heu sind zu verkaufen in der kathol. Schule zu Hohenfriedeberg.

2272 **Für Bau-Unternehmer.**

Von den hohen Königl. Preußischen, Königl. Bayerschen, Königl. Kaiserl. Oesterreichischen, Königl. Kaiserl. Russischen Regierungen und der Großherzogl. Sächsischen Ober-Bau-Direktion als feuersicher anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Stalling & Ziem

in Barge b. Sagan, Breslau, Görlitz, Berlin, Nürnberg und Warschau, ist eine Niederlage in Goldberg bei Herrn **G. R. Seidelmann.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, die ich prompt erledigen werde.

G. R. Seidelmann in Goldberg.

1689 **Die Pappen-Fabrik**

von

F. W. Schmutzler in Frankfurt a. O.

empfiehlt außer allen Arten **Buchbinderpappen**

Dachpappen, à □-Fuß 6¼ pf., oder das Schock von 360 □' und ca. 1¾ bis 2 Ctr. Gewicht für 6¼ rtl., in feuersicherer, von der Königl. Regierung laut Rescript vom 27. Juni 1857 geprüfter Masse.

Engl. Steinkohlentheer, in wasserfreier Waare für 3⅓ rtl. pro Tonne.

Etwaige Aufträge beliebe man bei den Herren Scharnke & Co. in Striegau niederzulegen.

1951 **Aus meiner Baumschule**

offerire ich veredelte Aepfel- und Birnbäume in schönen tragbaren Sorten, Zuckerahorn in kräftigen Stämmen, Aepfelwildlinge, 2- und 3jährige.

Hirschberg i. Schl. **Carl Samuel Haeusler.**

Neuen echten Rigaer und Pernauer

2273. **Kron-Säe-Leinsaamen,**

sowie

schöne Saat- und Koch-Erbsen

empfing und offerirt

G. R. Seidelmann in Goldberg.

2275. Das größte Lager der neuesten

Frühjahrs-Mäntelchen, Mantillen und Shawl-Tücher,

eigener Fabrik, befindet sich zum bevorstehenden Jahrmarkt in Jauer bei Herrn Gebauer, Ring und Bolkenhainer Str.-Ecke, und offerirt dieselben zu außerordentlich billigen Preisen

W. Heinemann aus Liegnitz.

2345. Ein Schreibpult für einen Schüler, mit 3 Wäschschüben, ist billig zu verkaufen im Hause Nr. 387, äußere Schildauerstraße, vis à vis der Thor-Einfahrt in den Gasthof zu den drei Bergen.

2159. Nachdem ich durch persönliche Einkäufe mein **Lager** von **Damen-Mänteln** und **Mantillen** auf das Sorgfältigste und Reichhaltigste mit den neuesten und elegantesten Erscheinungen für die Sommer-Saison assortirt und mein **Putzwaaren-Geschäft** mit den geschmackvollsten Modells in **Hüten, Hauben** und **Coiffuren,** wie mit **Bändern** u. s. w. bereichert habe, erlaube ich mir Beides einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Ebenso hoffe ich mit meiner reichen Auswahl von **Mänteln** und **Jäckchen** für **Kinder** jeden Alters allen Ansprüchen genügen zu können.

Hirschberg, den 23. März 1859. **Frdr. Schliebener.**

1885. **Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.**

Durch bedeutende Abschlüsse mit den Besitzern der besten **französischen Mühlenstein-brüche** ist es mir möglich geworden die Preise meiner **Mühlsteine** zu ermäßigen.

Die seit 25 Jahren allgemein bekannte vorzügliche Qualität derselben setzt mich in den Stand, jeden geehrten Auftrag zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen.

Gleichzeitig nehme ich mir die Ehre, meine seit vielen Jahren als die beste zur **engl. amerikanischen Müllerei** anerkannte **seidene Beutelgaze** zu empfehlen.

Preis-Courante und Probekarten gratis.

Louis Walcker, Königl. Hoflieferant. Berlin, Brüder-Str. Nr. 33.

2316.

Farben-Handlung en gros & en detail.

Unterzeichnete Farbenhandlung empfiehlt ihr großes Lager aller zur Zimmer-Malerei nöthigen Wasser- und Oelfarben, so wie Meubles-, Fußboden- und Wagen-Lacke; und bietet eine vollständige Auswahl sämmtlicher zur Portrait- u. Landschafts-Malerei nöthigen Farben in Tübes und Blasen, und sonstiger Mal- und Zeichnen-Utensilien dar. Verbunden mit einem ganz vorzüglichen Sortiment zu jedem Zweck und aus den renommirtesten Fabriken bezogener Pinsel, werden eingehende Aufträge zu soliden Preisen und pünktlich effectuirt. Preislisten über vorstehende Gegenstände, so wie solcher welche eine Uebersicht des mit der Handlung verbundenen Lagers von Fabrik- und Färberei-Materialien enthalten, werden gratis verabreicht.

Liegnitz im März 1859. Die Farben-Handlung von

Gustav Kahl.

2311.

D r a h t n ä g e l

viereckig und rund in allen Größen, wie auch Rohr-, Dachpapp-, Schiefer- und Schindelnägel empfiehlt im ganzen und einzeln zu Fabrikpreisen

Friedrich Dietzels Wittwe in Greiffenberg.

Loefflers Strohhut-Fabrik zu Altwasser
empfiehlt sein Waarenlager von Strohhüten in allen Geflechtsorten, sowie Bauern-Kiepen en gros & en detail zu möglichst billigen Preisen. Auch werden von jetzt an alle Montage Strohhüte gewaschen und modernisirt, mit dem Bemerken, daß solche innerhalb 8 Tagen prompt und sauber abgeliefert werden.

2278. **Kalk-Verkauf.**
Hiermit die ergebene Anzeige, daß in der Kommerzienrath Kulmiz'schen Kalkbrennerei am Buchenofen zu Tiefhartmanndorf wieder frischgebrannter Kalk von heute ab verladen werden kann.
Tiefhartmannsdorf, den 30. März 1859.
Verwaltung von C. Kulmiz.

2284. 20 bis 25 Stück Ahornholz von 6 bis 12 Zoll Stärke liegt zum Verkauf in Nr. 49 zu Ober-Seiffersdorf bei Kupferberg.

2288. 5 Scheffel ganz gute keimfähige Saamen-Eicheln stehen zu sofortigem Verkauf. Darauf Reflectirende wollen sich franco an den Buchbinder Herrmann Anders in Striegau wenden.

Echt amerikanisches Ledertuch
empfehlen in allen Farben billigst
2297. **Wwe. Pollack & Sohn.**

2301. Wegen Mangel an Raum stehen noch von meinem früheren Ackergeräthschafts-Geschäft 5 Stück gut beschlagene Pflüge, dabei ein Wendepflug, und 5 Stück unbeschlagene billig zum Verkauf beim
Schmiedemeister Pohl in Jauer,
Goldberger Vorstadt.

2349. Ein neues Bienenhaus nebst Bienenbeuten und 4 leichte Brett-Wagen, neue und alte, verkauft der Schmiedemstr. Hiersemann zu Eichberg.

2310. Vier Bienenstöcke sind zu verkaufen bei
Schiller in Quirl Nr. 33.

2199. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager **kupferner Wasserpfannen, Ofentöpfe, Kessel** und verschiedene andere **Kupfer- und Messing-Arbeiten,** sowie **eiserne, emaillirte Wasserpfannen, emaillirte und rohe Ofentöpfe, Pferdekrippen, Pferderaufen, emaillirtes und rohes Kochgeschirr, Gleiwitzer Falz-Platten, geschmiedete Ofenplatten,** ⅛ bis ¼ Zoll stark, von 6 bis 12 Zoll breite **Roststäbe, Unterlagen, luftdichte Ofenthüren, eiserne und messingne Zoll-Gewichte, Walz- und Bandeisen, böhmische Pflugschaare, Blech, Draht** und verschiedene andere Eisenwaaren.
Durch direkte Beziehungen von Hüttenwerken bin ich in den Stand gesetzt die Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, und bemerke dabei, daß ich bei den billigen aber festen Preisen nur — wie immer — gute und reelle Waare liefere.
Aufträge auf außergewöhnliche Eisengußwaaren als **Gitter, Landwirthschaftliche Geräthe u. s. w.,** die nicht auf Lager geführt werden, sind in kürzester Zeit zum Fabrikpreise mit Anrechnung der Fracht prompt und billigst zu haben.
Schönau. Julius Mattern.

2192. **Pferde-Verkauf.**
Ein fehlerfreies Reitpferd von brauner Farbe ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Hrn. Mätzig in Wigandsthal.

2327. Ein leichter einspänniger Wagen und ein guter Kinderwagen (Chaise) stehen zu verkaufen in Schönau Nr. 14.

2190. In der Obermühle zu Görlitz sind zwei vollständige, in gutem Stande befindliche holländische Graupenmaschinen zu verkaufen, und das Nähere deshalb auf mündliche oder postfreie schriftliche Anfragen bei dem unterzeichneten Besitzer zu erfahren. Carl Ottersbach.

Saat-Kartoffeln sind zu haben in Nr. 68 in Cunnersdorf.

Kauf-Gesuche.

2243. ☞ **Gelbes Wachs,** ☜
Baldrian, trocknen und rein,
Calmus, trocknen, roh und geschält,
Quecken, weiße geschnittene,
kauft **Eduard Bettauer.**

2326. **Zickelfelle,**
wie auch alle Arten andere **rohe Leder, altes Metall, Wachs, Hirschgeweihe** werden stets gekauft und zu denselben Preisen bezahlt wie in Hirschberg von
Nathan in Warmbrunn. Hermsdorfer Straße.

2200. Altes **Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen** kaufe ich zu jeder beliebigen Quantität und zahle die höchsten Preise. **Schönau. Julius Mattern.**

2306. **Gelbes Wachs**
kauft zum höchsten Preise
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

2072. **Gelbes Wachs**
kauft fortwährend und bezahlt dafür die allerhöchsten Preise
Goldberg. **F. H. Beer,**
Liegnitzer Straße Nr. 65. Seifenfabrikant.

2119. **Gelbes Wachs**
kauft fortwährend und zahlt dafür die allerhöchsten Preise
F. W. Plock in Goldberg am Nieder-Ring.

2204. **Gelbes Wachs**
kauft **G. S. Salut** in Hohenfriedeberg.

1017. **Zickelfelle** kauft und zahlt die höchsten Preise
G. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

2318. Die Egelsdorfer Papierfabrik kauft fortwährend sortirte und unsortirte Hadern in allen Quantitäten zu den höchsten Preisen.

Zu vermiethen.

2309. Eine freundliche Wohnung im zweiten Stock, bestehend in 2 Stuben mit Kabinet, heller Küche u. Zubehör, ist äußere Schildauer Straße Nr. 465 zu vermiethen bei
H. Uhrbach, Maler.

2341. Schildauerstraße Nr. 70 ist eine Stube zu vermiethen.

2351. Zwei Stuben nebst Alkove und Zubehör sind zu vermiethen bei C. Riegisch, Tapezier.

2189. In meinem Hause sind zwei Wohnungen
1., im ersten Stocke, bestehend aus vier Stuben, nebst Küche, Keller, Wäschboden und Holz-Gelass,
2., im dritten Stocke, bestehend aus zwei bis drei Stuben, nebst Küche, Keller, drei bis vier Dach-Kammern und Holz-Gelass,
zu vermiethen, und können dieselben sofort bezogen werden. Erforderlichenfalls können auch einige Meubles dazu gewährt werden.
Hirschberg, den 27. März 1859.
Menzel, Rechts-Anwalt und Notarius.

2210. Eine solide herrschaftliche Familienwohnung in Hirschberg, bestehend in 5 Zimmern mit schöner Aussicht aufs Gebirge (wovon 4 Zimmer durch ein lichtes Entrée verbunden), elegant neu hergestellt, besonders lichter Küche mit Koch- und Bratofen, Speisegewölbe, Wandschränken, Kammern, Keller, Wagenstand, Garten und sonstigem zur Annehmlichkeit eines Quartiers gehörigen Comfort ist (im Ganzen oder getheilt) sofort zu vermiethen. Nachweis in der Expedition des Boten.

2314. In Nr. 16 zu Grunau ist eine kleine Stube zu vermiethen und sofort zu beziehen.

2294. Zu vermiethen ist vom 1. Mai ab der erste und zweite Stock im Eckhause Nr. 241 neben dem Königl. Kreisgericht, bestehend aus sehr freundlichen Wohnungen mit allem dazu nöthigen Gelaß, wenn es gewünscht wird, auch Stallung dazu.
C. Brückner.

2124. Im Hause Nr. 22 an der Hartauerstraße sind zwei geräumige und lichte Wohnungen im ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. Riedel.

2329. Zwei freundliche Stuben in der Vorstadt sind mit oder ohne Meubles baldigst zu vermiethen. Nachweis in der Expedition des Boten.

2333. Eine meublirte Stube, Lichte Burgstraße Nr. 197, ist zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

2083. Bei einer großen Güterverwaltung ist die Stelle eines Secretairs zu besetzen. Gehalt bis 300 rtl. bei freier Wohnung und Holz. Bewerber, welche jedoch das Actuariats-Examen I. Klasse bestanden haben müssen, wollen ihre Meldungsgesuche mit ihren Attesten unter der Chiffre: **B. C., poste restante Bunzlau**, franco bis zum 1. April d. J. abgeben.

2335. Ein Commis wird als Reisender für ein Wein-, Cigarren- und Liqueur-Geschäft gesucht.
Commissionair G. Meyer.

2277. Bei dem unterzeichneten Präparandenbildner können Ostern d. J. noch zwei junge Leute Aufnahme finden.
Die näheren Bedingungen hierüber ertheilt sehr gern
O. Ebert, ev. Kantor in Rausse bei Maltsch a./O.

2324. Ein Schneidergeselle findet dauernde Beschäftigung beim Schneidermeister Fischer in Grunau.

2285. Ein Tischler- und ein Klempnergeselle finden dauernde Beschäftigung in der Spielwaaren-Fabrik von Petersdorf. G. Söhlke.

2328. **Gesuch.**
Ein Großknecht, der der Stelle desselben vollkommen vorstehen kann und gute Zeugnisse nachzuweisen hat, findet sofort ein baldiges Unterkommen. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei Hrn. Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

2207. Gesuch.
Ein verheiratheter Mann, im noch nicht vorgerückten Alter, mit guten Zeugnissen versehen, mit wenig Familie, der der Stelle eines Großknechts vollkommen vorstehen kann, findet unter annehmbaren Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Das Nähere in der Erbscholtisei zu Quolsdorf.

2271. Fleißige und kräftige Bleicharbeiter finden bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung dauernde Beschäftigung in meiner Bleichanstalt.
Lauban, den 28. März 1859.
Theodor Krause, Bleichereibesitzer.

1871. **Offene Stellen.**
Ein gesitteter, gesunder starker Knabe, welcher Lust hat Pfefferküchler zu werden, findet ein Unterkommen; desgl. ein Mädchen, welches Rechnen und Schreiben kann, auch die gehörige Bildung besitzt, um beim Verkauf behilflich zu sein, kann bald placirt werden.
Waldenburg i. Schl. Fleischer, Pfefferküchler.
Offerten, welche innerhalb 14 Tagen nicht beantwortet werden, bleiben unberücksichtigt.

Personen suchen Unterkommen.

2078. Ein Mädchen anständiger Eltern, in weiblichen Arbeiten wie Schneidern geübt, und ein tüchtiger gut empfohlener Forstmann, der mit Drainagen vertraut, wünschen Stellung. Das Nähere hierüber ertheilt Herr Kaufmann Preuß in Kotzenau.

2290. Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, die schon einige Zeit in einem Posamentirwaarengeschäft als Verkäuferin thätig war, sucht recht bald unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. Gütige Offerten werden unter der Chiffre **C. P. poste rest. Warmbrunn** erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

2281. Ein gesunder, sittlicher Knabe, auch von auswärts, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich melden beim Buchbindermeister Lamprecht.

2313. Einen gesunden kräftigen Knaben, welcher Lust hat die Lohgerberei zu erlernen, nimmt an
der Lohgerbermeister Mährlein in Lauban.

2101. Einen Lehrling nimmt an
der Seilermeister Nährig in Landeshut.

Verloren.

2344. Der Finder des Pfandscheins Nr. 78,091 wird dringend ersucht, denselben beim Pfandverleiher Herrn Baumert abzugeben.

Geldverkehr.

80, 100, 150, 200 u. 400 rtl. werden auf ländliche Ackergrundstücke zur 1sten Hypothek und pünktlicher Zinsenzahlung baldigst gesucht. Wo? sagt d. Agent P. Wagner. Drathzieherg.

Einladungen.

2348. Auf Montag den 4. April erlaubt sich seine verehrten Freunde und Gönner zum „Pökelfleisch", so wie zum „Pökelbraten" hiermit ganz ergebenst einzuladen

Hornig in Neu-Warschau.

1868. Das von Herrn **Rudolph Blümner** hier innegehabte, anerkannt höchst elegant und comfortable eingerichtete

Hôtel, nebst **Weinhandlung** und **Restauration,**

Ohlauerstrasse Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke gelegen, habe ich für meine eigene Rechnung übernommen, und werde Solches unter der Firma:

Peikert's Hôtel u. **Weinhandlung**

fortführen.

Indem ich mein Etablissement Ihrer gütigen Beachtung empfehle, kann ich nicht unterlassen Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich es mir als **Nachfolger** des Herrn **Rudolph Blümner** zur ganz besonderen Aufgabe gestellt habe, **nur solide und zeitgemässe Preise,** bei guten, reellen Weinen und Speisen, inne zu halten, um die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste in jeder Beziehung zu erreichen.

Breslau, den 10. März 1859.

Franz Peikert.

2305. Sonntag, den 3. April

Großes Concert auf Gruners Felsenkeller.

Anfang: Nachmittag 3 Uhr.

Julius Elger, Musik-Direktor.

2343. **Zum Wurstpicknick**

nach Grunau ladet künftigen Dienstag, den 5. d. Mts., freundlichst ein

H. Lienig, Gerichtskretscham-Besitzer.

2319. Morgen **Sonntag,** Nachmittags und Abends, ladet zum Well-Fleisch und Wurstpicknick freundlich ein

Brauereipächter Lichner in Wiesa b. Greiffenberg.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 31. März 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	12	—	3	3	—	2	6	—	1	25	—	1	6	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	25	—	1	15	—	1	4	—
Niedriger	1	23	—	1	15	—	1	13	—	1	10	—	1		—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 10 sgr. — Mittler 3 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 30. März 1859.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	25	—	2	—	—	1	14	—	1	7	—
Mittler	2	20	—	2	10	—	1	28	—	1	12	—	1	5	6
Niedrigster	2	—	—	1	20	—	1	26	—	1	10	—	1	4	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr.

Breslau, den 30. März 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 8⅛ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 23. März 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108¾	G.
Poln. Bank-Billets	91⅝	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97½	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	115¾	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	84¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99¼	Br.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	88¼	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	87 5/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	84 11/12	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	96¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	92⅞	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	73¾	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	88¼	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	83¼	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	127¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	—	—
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	85	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	54¼	Br.
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141⅙	G.
Hamburg k. S.	151 7/12	G.
dito 2 Mon.	150 7/12	G.
London 3 Mon.	6, 19 7/12	Br.
dito k. S.	6, 19 7/12	Br.
Wien in Währg.	90⅝	G.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.